



**Herbstfreizeit
Aschbacherhof
26.-31.10.2015**

ABLAUF WERKSTATTGOTTESDIENST HERBSTFREIZEIT 2015

PROT. JUGENDZENTRALE DONNERSBERG

THEMA DES GOTTESDIENSTES: „JOSEF IN ÄGYPTEN“

1. **Vorspiel**
2. **Votum und Begrüßung**
3. **Lied**
4. **Psalm**
5. **Dankgebet**
6. **Lied**
7. **Lesung**
8. **Predigtteil I**
9. **Musik**
10. **Predigtteil II**
11. **Lied**
12. **Fürbittgebet und Vater Unser**
13. **Abkündigungen**
14. **Schlusslied**
15. **Segen**
16. **Nachspiel**

**Freizeitbericht
Kollekte**



Prot. Jugendzentrale Donnersberg
-Standort Kirchheimbolanden-
Liebfrauenstraße 7, 67292 Kirchheimbolanden
Tel.: 06352/70 66 50, Fax: 06352/70 66 62
juz.kirchheimbolanden@evkirchepfalz.de
www.juz-kirchheimbolanden.de

Gruppe 1:

Ihr richtet den Gottesdienstraum her:

- Wir brauchen einen Altar/eine Mitte mit:
 - Kreuz
 - Bibel
 - Altarkerze/n
 - (Blumen)schmuck
 - überlegt euch, wie ihr unsere farbigen Tücher einbringen könnt! Denkt dabei auch an den Inhalt des Gottesdienstes und an die Bedeutung der Farben (violett = Buße/Fastenzeit – auch Advent; schwarz = Tod (Karfreitag); weiß = alle Christustage (Ostern, Himmelfahrt, Weihnachten) und Ewigkeitssonntag; rot = Farbe des Geistes, Pfingsten, Konfirmation, Kerwe, Hochzeit, Reformation, ...; grün = Farbe des Wachstums)
- Stellt genügend Stühle auf und achtet darauf, dass alle zum Altar/zur Mitte sehen können.
- Sucht aus der Musik vom Laptop ein
 - Vorspiel
 - ein Zwischenspiel
 - und ein Nachspiel

aus. Achtet dabei, dass die Stücke auch zum Thema des Gottesdienstes passen sollen. Im Gottesdienst seid ihr dann der „Organist, Kirchenchor, Posaunenchor, Band, ... → ihr müsst also die Stücke zur richtigen Zeit einspielen.



Gruppe II:

- Ihr seid verantwortlich für die Lieder! Wichtig ist, dass wir diese Lieder auch singen können!
- Nach dem Vorspiel sprecht ihr das Votum:
 - Ein kleines Kind sitzt auf den Schultern seines Vaters. Als ein Fremder vorbeikommt fragt es ihn: Hast du meinen Vater gesehen? Der Vater unterbricht es: Du sitzt auf meinen Schultern und fragst dich, wo ich bin?'Gleichen wir nicht oft diesem Kind? Wir behaupten, Gott zu suchen und sehen nicht, dass er schon da ist, ganz nah. Dass er gerade dabei ist, uns auf seinen Schultern zu tragen. Unsere Suche ist nun zu Ende! Unsere Unruhe darf sich legen! Unsere Herzen können sich öffnen! Denn unser Gott ist hier, mitten unter uns. Er ist hier, im Tal unserer Geschichte und will uns in ruhige Gewässer führen. Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Überlegt euch eine Begrüßung, mit der ihr die anderen zu unserem Gottesdienst begrüßen wollt und einigt euch darauf, wer sie spricht.

Bedenkt dabei folgendes: Unser Gottesdienst soll sich um das Thema „Abenteuer am Nil- Josef in Ägypten“ drehen.

Am Ende des Gottesdienstes sprecht ihr den Segen. Einigt euch darauf, wer dies tut! Es können auch mehrere sprechen. Legt die fest, wer wann dran kommt. Bitte sprecht laut und deutlich, damit die anderen euch auch verstehen:

Gott gebe dir das Gefühl
von Geborgenheit.

Er gebe dir das Gefühl
gebraucht und geliebt zu werden.

Er gebe dir gute Freunde und Leute,
denen du vertrauen kannst.

Wenn du denkst,
dass es in deinem Leben
nicht mehr vor und zurück geht

und du dich am Boden füllst,
dann gebe Gott dir Personen,

die dir die Hand geben

und dich wieder auf die Füße ziehen

und dir eine Stütze sind. Und so segne dich

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



Gruppe III:

Ihr sprecht den Psalm und die Lesung.

Wichtig ist, dass ihr laut und deutlich sprecht!

Einigt euch darauf, wer was spricht und lest die Texte zur Übung auch mal laut vor.

Sucht euch einen passenden Psalm aus. Im Buch „Höre meine Stimme“ findet ihr vorne ein Stichwortverzeichnis, welches euch die Suche erleichtert!

Ihr könnt bei den Bibeltexten aus folgenden Übersetzungen wählen: Lutherbibel, Gute Nachricht, Basisbibel, Hoffnung für alle, Volxbibel und für die Psalmen außerdem aus dem Buch „Höre meine Stimme“
Die Lesungen könnt ihr auch aus mehreren Übersetzungen lesen. Gebt dann aber bitte immer an, aus welcher Übersetzung ihr lest.

Als Anregung zur Lesung könnt ihr eine der nachfolgenden Bibelstellen verwenden:

- 1. Mose 42,1-9 (nur bis “von damals”)
- Meine Kinderbibel S.100-102
- Unter Gottes weitem Himmel S.66-67



Gruppe V (Predigt):

Anspiel:

Erzähler: Die Josefs Geschichte beschäftigte uns in der vergangenen Woche. Josef, der 11. Sohn von 12 Brüdern. Josef, der ältere Sohn von Jakobs Lieblingsfrau Rahel. Josef, Papas Liebling.
Die Lebensstationen des Josef lassen sich an Josefs Kleidung festmachen.

1. Gewand angezogen: Das kostbare, bunte Gewand, das Josef vom Vater geschenkt bekam.

Josef 1: Ich bin Papas Liebling. Als Zeichen seiner besonderen Liebe zu mir schenkte Jakob mir dieses kostbare Gewand. Fein gewebt, bunt, mit leuchtenden Farben. Von meinen Brüdern trug niemand ein solch wertvolles Kleidungsstück. Darum beneideten sie mich. So war ich von meinem Vater geliebt und von meinen Brüdern gehasst.

2. Gewand: Sklavengewand

Josef 2: Ich als Sklave. Ich träumte davon, dass die Sonne, der Mond und elf Sterne sich vor mir verneigen würden. Die Sterne, das sind meine Brüder und Sonne und Mond sind meine Eltern. Der Traum bedeutet: Ich werde einmal über meine Familie herrschen. Das ärgerte besonders meine Brüder. Sie nutzten die nächste Gelegenheit, um mich aus der Welt zu schaffen. Als ich eines Tages alleine aufs Feld kam, verkauften mich meine Brüder als Sklaven nach Ägypten. Von nun an musste ich hart arbeiten und einfachste Sklavenkleidung tragen.

3. Gewand: Gefängnislumpen

Josef 3: Ich als Gefangener. Ich diente Potifar, einem hohen ägyptischen Beamten. Dieser vertraute mir, dem gottesfürchtigen Hebräer, bald sein ganzes Haus an. Er spürte den Segen Gottes auf meiner Arbeit. Potifars Frau jedoch versuchte mich zu verführen. Doch ich gab ihr einen Korb und floh. Frau Potifar fühlte sich verletzt und rächte sich: Sie behauptete, ich hätte sie verführen wollen. Ich würde Potifars Vertrauen ausnutzen. So wurde ich noch an diesem Tag ins ägyptische Gefängnis geworfen.

Josef im Pharaogewand

Josef 4: *Ich als Stellvertreter des Pharaos. Gott ließ mich auch im Gefängnis nicht alleine. Er verschaffte mir dort Ruhm und Anerkennung als Traumdeuter. Als eines Tages der Pharaos von Träumen beunruhigt wurde, ließ man mich aus dem Gefängnis holen. Im Namen Gottes deutete ich den Traum des Pharaos und kündigte sieben fruchtbare und sieben dürre Jahre an. Von meiner Weisheit beeindruckt, ernannte der Pharaos mich zu seinem Stellvertreter..*

Freie Musik

Erzählung

1. Teil: Die Heimat von Jakob und seinen 12 Söhnen leidet schon seit Jahren an einer großen Hungersnot. In der ganzen Region ist es trocken, dürr und staubig. Überall sind die Vorräte aufgezehrt, nur in Ägypten noch nicht. Dort hatte Josef große Vorrathshäuser bauen und in sieben sehr fruchtbaren Jahren viele Lebensmittel einlagern lassen. So kommt es, dass viele Karawanen unterwegs nach Ägypten sind. Darunter sind auch Josefs Brüder. Mit ihren Maultieren ziehen sie hinauf, um von dem Kanzler Getreide zu kaufen.

Es ist das zweite Mal, dass Josefs Brüder nach Ägypten reisen. Beim ersten Mal verdächtigte der Kanzler sie als Spione. Als Beweis ihrer Unschuld sollen sie nun den jüngsten Bruder Benjamin zu ihm bringen. Simeon musste bei der ersten Reise als Pfand im ägyptischen Gefängnis zurückbleiben und auf seine Brüder warten.

Die Karawane erreicht das Stadttor. Nervös und unruhig ziehen die 10 Brüder mit Benjamin durch die Stadt. Ruben, der Ältteste wischt seinen Angstschweiß von der Stirn: „Wie wird der Kanzler uns heute nur empfangen?“

2. Teil: „Halt, Stop!“ ruft auf einmal ein Soldat. „Seid ihr die Söhne von Jakob?“ „Ja, die sind wir. Wir wollen Getreide kaufen und haben unsern jüngsten Bruder Benjamin mitgebracht“, antwortet Ruben. Der Soldat befiehlt: „Gut, dann kommt mit! Der Kanzler lädt euch zu einem Essen in sein Haus ein. Fürchtet euch nicht!“

Verwundert folgen die Brüder den Soldaten. Schließlich betreten sie ein vornehmes Haus. Dort erwartet sie schon Simeon, der gefangene Bruder.

Die Brüder umarmen sich und reden wild durcheinander. Plötzlich betritt der Kanzler den Raum. Schnell fallen die Brüder vor dem mächtigen Mann auf dem Boden. Freundlich grüßt der Kanzler: „Schön, dass ihr da seid. Hattet ihr eine gute Reise? Geht es eurem alten Vater gut? Bist du Benjamin, der jüngste Bruder?“ Eifrig und ehrfurchtsvoll beantworten die Brüder alle Fragen. Dann setzen sie sich nieder und essen gemeinsam die leckersten Köstlichkeiten Ägyptens.

3. Teil: Nach dem Festmahl machen die Brüder sich mit vollen Getreidesäcken auf den Weg zurück nach Kanaan. Die Angst ist verflogen. Freudig erzählen sie Simeon die jüngsten Neuigkeiten aus der Familie.

Auf einmal galoppieren Soldaten heran. Sie rufen: „Halt, stopp, ihr Halunken! Wie könnt ihr es wagen den kostbaren Becher unseres Kanzlers zu stehlen?“ „Was haben wir getan?“, fragt Ruben verständnislos. „Wir sind keine Diebe. Wir haben unserem Herrn nichts gestohlen. Bei wem ihr den Becher findet, der gehört euch!“ Die Soldaten fackeln nicht lange. Sie durchsuchen die Säcke. Beim Ältesten fangen sie an. Sie finden nichts. Dann suchen sie beim Nächsten. Auch dort finden sie nichts. Schließlich durchsuchen sie Benjamins Sack und finden dort den vermissten Becher: „Ist das euer Dank für die Freundlichkeit unseres Herrn? Du kommst mit, der Rest kann weiterziehen!“

4. Teil: Die Brüder erschrecken zu Tode. Sie klagen: „Nein, nimm uns, lass Benjamin ziehen. Wenn wir ohne Benjamin heimkommen, dann stirbt unser Vater Jakob vor Trauer.“ Die Soldaten kennen kein Pardon. Sie nehmen Benjamin und die Brüder mit.

Schließlich steht die ganze Brüderschar wieder vor dem mächtigen Kanzler. Stehen? Nein, sie liegen ihm zu Füßen. Zornig ruft der Kanzler: „Haltet ihr mich eigentlich für blöd? Meintet ihr, dass ich diesen Diebstahl nicht bemerken würde? Wie konntet ihr mir das nur antun? War ich nicht großzügig genug?“

Juda wagt eine Antwort: „Mein Herr und König, was soll ich zu unserer Verteidigung sagen? Wir haben viel in unserem Leben falsch gemacht. Jetzt bestraft uns Gott. Wir alle sind deine Sklaven! Nimm mein Leben, aber verschon bitte Benjamin, unseren jüngsten Bruder. Unser Vater würde es nicht überleben, wenn er nicht mehr heimkommen würde.“

5. Teil: Der Kanzler erstarrt. Lange schaut er die Brüder schweigend an. Dann befiehlt er seinen Soldaten: „Raus, ihr Soldaten. Lasst mich mit diesen Männern alleine. Raus!“

Auf einmal schluchzt der Kanzler laut. Er fragt: „Erkennt ihr mich nicht? Brüder, erkennt ihr mich nicht? Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten als Sklaven verkauft habt!“

Die Brüder können es nicht glauben. Josef spricht weiter: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen. Gott hat alles gut gemacht! So konntet auch ihr in dieser schweren Zeit überleben.“

Nun liegen sich die Brüder in den Armen! Sie sind wieder gut. Die schmerzhafteste Vergangenheit lassen sie zurück. Gemeinsam beginnen sie ihr Leben neu.